

Jahresbericht 2019

Liebe Ehrenmitglieder
Liebe Aktiv- und Passivmitglieder
Liebe Präsidentinnen und Präsidenten der Regionalgruppen
Liebe Kolleginnen und Kollegen des Zentralvorstandes
Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter unserer Partnerorganisationen von Bund, Kantonen und Supportorganisationen

Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.
Henry Ford

Laut dem Bundesamt für Statistik leisten Freiwillige in der Schweiz jedes Jahr rund 9 Milliarden Stunden gemeinnützige Arbeit. Der Wert dieser Arbeit bezifferte das BFS 2016 mit 408 Millionen Franken. Die 730 REDOG-Mitglieder haben im letzten Jahr 117'151 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Das macht pro Mitglied 160.5 Stunden und würde, angelehnt an das Rechnungsmodell des BFS, in etwa einem volkswirtschaftlichen Nutzen von einer halben Million Franken entsprechen. Es ist zudem erfreulich festzustellen, dass das Engagement von REDOG insgesamt in den letzten Jahren nicht abgenommen hat.

Trotz dieses positiven Trends wäre es unbedacht, als Verein für Such- und Rettungshunde und als Rettungsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes den Blick nicht in die Zukunft zu richten. Die Statistik des BFS zeigt nämlich ebenfalls, dass die Anzahl der Freiwilligen im Abnehmen begriffen ist, die Zahl der geleisteten Stunden aber gleich bleibt. Das heisst nichts anderes, als dass gleich viel Arbeit von immer weniger Freiwilligen geleistet wird.

Tatsächlich lässt sich auch bei REDOG beobachten, dass es immer schwieriger wird, zeitintensive Ämter zu besetzen. Wir sind zwar sowohl bei der Suche nach verschütteten wie auch nach vermissten Personen äusserst erfolgreich und stehen regelmässig im Einsatz. In diesem Jahr waren es drei Einsätze im Bereich Verschüttetensuche (Chamoson/VS, Basel, Durrës/ALB) und 15 Einsätze im Bereich Vermisstensuche. Gleichzeitig mit der steigenden Anzahl der Einsätze nehmen aber auch die qualitativen und quantitativen Ansprüche an die vielfältigen Aufgaben aller Verantwortungsträger zu und stellen für die etablierten Vereinsstrukturen und -zyklen eine grosse Herausforderung dar.

Diesen Herausforderungen müssen wir uns stellen. Als Freiwilligenorganisation stehen wir vor vielfältigen Fragestellungen: Was bietet REDOG Freiwilligen? Wie können wir sie von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit unserer Tuns überzeugen und sie langfristig in unsere Organisation einbinden? Wie gewährleisten wir die Mitsprache jedes Mitglieds und stellen eine hohe Zufriedenheit sicher? Wie lassen wir unseren Mitgliedern bestmögliche Wertschätzung zukommen und kann man noch von Freiwilligkeit sprechen, wenn ein Honorar dafür bezahlt wird? Wie schaffen wir es, unsere Professionalität hoch zu halten bzw. diese stetig weiter zu entwickeln? Wie hoch dürfen die professionellen Ansprüche an die freiwillige Arbeit sein? Welche Strukturen braucht es, damit wir die anfallenden Aufgaben weiterhin als Milizorganisation leisten können? Oder steht allenfalls sogar dieses Prinzip zur Debatte?

Die Antworten auf diese Fragen liegen nicht einfach so auf der Hand. Sie müssen glücklicherweise auch nicht heute oder morgen abschliessend beantwortet sein. Wichtig scheint aber, dass REDOG als lernende Organisation, ähnlich wie in der Arbeitswelt auch, den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen akzeptiert und sich darauf einlässt. Gelingt uns dies, werden wir über einen breit abgestützten Dialog bald schon tragfähige Lösungen entwickeln. Schlussendlich dürfen wir

auch selbstbewusst darlegen, dass das «grosse Bewegen» nur miteinander geht – und dabei noch enorm Spass macht!

Es tut gut zu wissen, dass wir nicht die einzigen sind, die vor Herausforderungen stehen. Wir sind glücklicherweise eingebettet in ein Netzwerk aus Partnern, die über viel Know-how in der Weiterentwicklung von Organisationen verfügen und die uns gerne weiterhin helfend zu Seite stehen. Sowohl das Schweizerische Rote Kreuz als auch VBS/BABS wie auch das DEZA schätzen unsere hohe Einsatzbereitschaft, unser Fachwissen bei der Suche nach Personen sowie unsere Professionalität und unseren Gestaltungswillen und werden uns mit Sicherheit gerne in unserer Weiterentwicklung zur Hand gehen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Auch im vergangenen Vereinsjahr wurde REDOG von der Stiftungen Robmar, der JTI Foundation, der SwissRE Foundation und dem Schweizerischen Roten Kreuz grosszügig unterstützt. Wir freuen uns, dass wir auch 2020 auf ihre Unterstützung zählen dürfen und bedanken und ganz herzlich dafür.

Im Namen des Zentralvorstandes von REDOG möchte ich mich bei allen Mitgliedern für das in diesem Jahr geleistete Engagement, sei es bei einem Einsatz vor Ort im Such- oder Schadengebiet oder in den vielen Trainings übers Jahr, herzlich bedanken.

Für den Zentralvorstand

Markus Willi
Vizepräsident

Jahresbericht Verschüttetensuche VS 2019

Bereichsleiterin Linda Hornisberger, Bereichsleiter Stv. Matthias Gerber

JOINTEX - Joint Trainingsweek - Epeisses – 2019

Im April fand ein gemeinsames Training der Rettungskette in Epeisses statt. Die Bereichsleitung und erfahrene Hundeführer halfen bei der Vorbereitung und der Durchführung des Trainings mit. Die Fachgruppen und unsere Mitglieder erhielten einen vertieften Einblick in die Arbeit der anderen Gruppen. 12 REDOG Mitglieder konnten an dem Training teilnehmen. Diese gemeinsamen Trainings sind wichtig für das gegenseitige Verständnis innerhalb der Rettungskette.

Japan

Ende April besuchten zwei REDOG Mitglieder Japan. Schwerpunkt waren die Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Trainings mit der Feuerwehr und Vorträge vor Vertretern der Feuerwehr und der lokalen Regierung. Planen von Ausbildungsplätzen war dieses Mal ein wichtiges Thema da ein altes verlassenes Schulhaus zur Verfügung stand und eine regionale Feuerwehr ein Trainingsgelände bauen möchte. Training mit den Teams kam natürlich auch nicht zu kurz.

Im August war die Bereichsleiterin eingeladen einen Vortrag an einem UN Kurs an einer Universität in Osaka zu halten. Der Besuch in Japan wurde genutzt um weitere Trainings anzubieten und Gespräche mit lokalen Regierungsvertretern zu führen. Ein Vertrag der gegenseitigen Unterstützung wurde mit der japanischen Rettungshundeorganisation Disaster Rescue Dog Network (DRDN) unterzeichnet.

Im September besuchte uns eine vierer Delegation der Organisation DRDN. Sie nahmen an verschiedenen Trainings teil, konnten unser NAZ in Augenschein nehmen und besuchten den Einsatztest. Sie halfen beim Vorbereiten und erhielten einen vertieften Einblick in das REDOG Bewertungssystem.

Nationales Ausbildungszentrum (NAZ) Ostermundigen

Im NAZ wurde auch dieses Jahr gearbeitet. Stark zertrümmerter Schutt wurde entfernt und durch neue Trümmerteile und Platten ersetzt. Die Trümmerlagen wurden für die Einsatzübungen vorbereitet. An zwei Tagen im September wurden wir an einem Volunteering Tag von je 12 Personen von Credit Suisse unterstützt.

REDOG Woche

Die REDOG Woche fand unter dem Motto „Progress/Fortschritt“ statt. Spezielle Themen waren Gebäudebeurteilung Teil I und II und Vorbereiten einer Einsatzübung. Mitglieder der Fachgruppe Ausbildung übernahmen die Organisation. Das Programm war spannend und bot genügend Zeit zum praktischen Training und Gedankenaustausch. Für die Küche stand neben dem Abwart von Ostermundigen eine erfahrene Person aus der Küchenmannschaft des Vorjahres zur Verfügung. Die beiden sorgten mit einem kleinen Team und der Unterstützung durch die Teilnehmer wieder für eine hervorragende Verpflegung.

Einsatzübungen

Es fanden drei Einsatzübungen statt. Die Idee war, dass jedes einsatzfähige Team (KH und LS), jeder Equipenleiter, jeder einsatzfähige TO Spezialist an mindestens einer Einsatzübung teilnehmen und an einer Übung mithelfen sollte. Das klappte nicht ganz und zum Glück stellten sich auch nicht einsatzfähige Mitglieder als Helfer zur Verfügung und sorgten auch für eine Verpflegung der Helfer. Die Vorbereitung der Einsatzübungen nahm viel Zeit in Anspruch. Das Resultat und die schönen Arbeiten der Teams entschädigten aber alle Helfer. Neben den Sucharbeiten waren Retten, auch mit Rettermaterial, vertiefte Erste Hilfe und Abseilen, Schwerpunkte. Koordination aller Teammitglieder und den Überblick behalten erwies sich als ein Thema an dem wir arbeiten müssen.

Im Juni konnte auf einem grossen Abbruch im Wallis eine zusätzliche Einsatzübung durchgeführt werden. Danke auch hier allen Helfern.

Patentag

Anlässlich der zweiten Einsatzübung fand am Samstag nachmittag ein Anlass für die Paten statt. Die 25 Personen erhielten Einblick in die Arbeit der Teams, für die Kinder gab es ein paar spezielle Posten an denen sie auch aktiv mitarbeiten konnten.

Zusammenarbeit mit GEA

Im August besuchte die Bereichsleiterin eine Vorbereitungsübung für die INSARAG Klassifizierung von GEA. Im August nahmen zwei angehende Equipenleiter und zwei einsatzfähige Hundeteams an einer grossen Einsatzübung von GEA in der Türkei teil. Leider musste GEA die Klassifizierung verschieben, da ihnen Unterschriften auf ihren Antragsformularen fehlen. An allen Anlässen und Meetings herrscht eine sehr freundschaftliche Atmosphäre. Die Voraussetzungen für gemeinsame Einsätze sind gut.

Ausbildung neue Equipenleiter

In diesem Jahr haben 7 Personen die Ausbildung zum Equipenleiter in Angriff genommen. Eine Person zog sich nach dem ersten Teil nach reiflicher Überlegung zurück. Die Ausbildung setzte sich aus Theorieanteilen, der Mithilfe/Schulung am Einsatztest und einer Anwartschaft an einer Einsatzübung – nach dem Motto „Learning by doing“ - zusammen. Bei letzterem wurden die Anwärter von einem erfahrenen Equipenleiter begleitet.

Einsatz Chamoson

Nach dem schweren Unwetter und der daraus entstandenen Schlamm Lawine in der Region Chamoson kamen die Leichenspürhunde im August während drei Tagen zum Einsatz. Die Zusammenarbeit im Gelände mit den Rettungskräften, v.a. dem Zivilschutz, den alpinen Spezialisten und den Maschinisten klappte sehr gut. Obschon einige Hinweise gefunden wurden, konnten die Personen nicht geortet werden. Anhand der Reaktionen der Hunde äusserten wir die Vermutung, dass Wasser und Schlammmasse Autoteile und Leichenteile mitgerissen haben könnte. Teile des Autowracks wurden inzwischen in der Rhone gefunden.

Eindrücke: Selbständige Arbeit auf grossem Suchbereich, präzise ausdauernde Arbeit der Hunde nahe bei den Hundeführern.

Einsatz in Basel

Anfangs September wurden die Leichenspürhunde aufgeboten um in Basel in einem zum Teil ausgebrannten Haus zu kontrollieren ob sich eventuell doch eine Person im Haus befunden hatte. Zum Glück fanden die Hunde keine Leiche. Da die Schadenlage zum Teil sehr instabil war mussten die Hunde von oben am Abseilgästli gesichert arbeiten. Sie meisterten diese Situation erstaunlich gut.

Einsatzteste

In diesem Jahr fanden in Epeisses zwei Einsatzteste KH und ein Einsatztest TO statt.

Der TO Einsatztest fand während der REDOG Woche statt. Der Kandidat bestand den Einsatztest mit Bravour.

Der KH Test wurde nach dem neuen Schema mit 9 Suchen durchgeführt. Die Nachtsuche des KH Einsatztests konnte wiederum in der Recycling Anlage Serbeco durchgeführt werden. Besten Dank den Verantwortlichen für die Erlaubnis und den Maschinisten für den Einsatz bei der Vorbereitung. Im ersten Test im September wurde REDOG vom Militär unterstützt – auch hier besten Dank. 16 Teams starteten am Test. Von den 13 Teams die bestanden haben waren 6 Teams zum ersten Mal am Test. Die 7 Wiederholer bestanden alle. Am Einsatztest im Oktober starteten 7 Teams. Fünf Teams bestanden. 4 waren zum ersten Mal gestartet. Auch bei diesem Test bestand der Wiederholer den Test.

Einsatz Albanien

Am 26. November bebte in Albanien die Erde. Die albanische Regierung bat um ausländische Hilfe. Wir entschlossen uns mit GEA in den Einsatz zu gehen. Obschon wir eigentlich nur als ganzes 6er Team einsetzen wollten beschlossen wir eine Formation 1 EL mit Hund und zwei Hundeteams zu schicken und boten drei Personen in Rücksprache mit den RG Verantwortlichen auf. Da es sich trotz intensiven Abklärungen durch das Office als unmöglich erwies mit einem Linienflug am gleichen Tag in Albanien zu sein beschlossen wir vom Vertrag mit REGA Gebrauch zu machen. Damit eröffnete sich die Möglichkeit zwei weitere Personen und schlussendlich auch einen weiteren Hund zu schicken. Wir beschlossen in Rücksprache mit GEA einen Medic und einen Teamleader mit LS Hund zu schicken.

Mit den KH Teams orteten wir auf zwei Schadstellen Personen, die leider verstorben waren. Während die ersten Anzeigen sehr klar und präzise waren, zeigten die Lebendorte mit der Zeit immer mehr Meideverhalten. Diese Erfahrung bestätigt unsere These, dass Lebendorte in der ersten Phase durchaus

auch tote Personen anzeigen. Das Bergen der Opfer wurde auf den Schadenlagen von Rettern anderer Nationen vorgenommen. Wir erhielten aber die Auskunft, dass die Anzeigen sehr präzise gewesen waren. Die Zusammenarbeit mit anderen Teams klappte gut. Mit dem Leichenspürhund konnten Leichenteile geortet werden. Der Einsatz zeigt deutlich wie wichtig es ist schnell vor Ort zu sein. Wir stellten auch wieder einmal fest wie wichtig es ist auch nahe am Hund arbeiten zu können.

Erkenntnisse aus dem Einsatz sollen an einer nächsten Sitzung u.a. mit den RG Verantwortlichen besprochen werden und in die Einsatzvorbereitung und in die Ausbildung einfließen.

Fachgruppe (FG) Medic

Durchführung von 4 BLS Kursen mit insgesamt 47 Teilnehmern. An den Kursen standen ein bis drei Mitglieder der FG Medic im Einsatz.

Mitglieder der FG waren auch an allen Einsatzübungen und an beiden Einsatztesten dabei! Besten Dank

Fachgruppe Technische Ortung (TO)

Die TO Gruppe führte dieses Jahr einen Schnuppertag durch. Interessenten haben sich für die Ausbildung gemeldet. Die TO arbeitete dieses Jahr mit der neuen Kamera „First Look“. Die Gruppe ist im grossen und ganzen mit der neuen Kamera zufrieden. Gewisse Probleme mit dem Licht der Kamera sollten optimiert werden. Der Hersteller ist im Bilde und arbeitet daran. Mit den Verantwortlichen des SKH muss besprochen werden welche Geräte in Zukunft bei der Rettungskette angeschafft werden sollen.

Die Gaswarngeräte sind bestellt und sollten im Januar im Office eintreffen. Vertreter der TO werden einen Einführungskurs anbieten.

Fachgruppe Einsatzvorbereitung

Die Gruppe hat sich zweimal getroffen. Die Flowchart wurde diskutiert und aktualisiert und das Gepäck mehrmals überprüft. Es gibt Verbesserungspotential und wir nehmen das Thema im 2020 nochmals in Angriff.

Fachgruppe LS

Die vier einsatzfähigen Teams arbeiten intensiv weiter. Im Aufbau sind drei Hundeteams. Ein Team hat den Eignungstest I mit Bravour bestanden.

Prüfungen und Eignungsteste

Es wurden von den meisten Regionalgruppen eine Prüfung und ein Einsatztest angeboten. Ebenso wurden für die Testanwärter Vorteste organisiert.

Verschiedene Anlässe

Es fanden wiederum verschiedene Einsatzübungen mit Partnern und dem BABS statt. Zusätzlich waren viele Regionalgruppen an Ausstellungen im Einsatz, hielten Vorträge und machten Demos.

Aussichten 2020

Die Reklassifizierung findet im Juni statt. REDOG wird auch bei der Vorbereitung mitmachen. Im Bereich Aus- und Weiterbildung stehen die Einsatzfähigen und die Equipenleiter im Vordergrund. Angestrebt wird eine noch bessere Vorbereitung auf den Einsatz. Es werden Kurse zu den Themen „wie gehe ich im Einsatz mit Stress um“, „Fitness unserer Hunde – was ist wichtig“ angeboten werden. Praktisch stehen u.a. die Themen „gesichertes Suchen“ und „Abspiessen“ auf dem Programm.

Die LS Teams sollen eine Weiterbildung im Ausland besuchen.

Die Zusammenarbeit mit GEA und Japan wird weitergeführt. Gemeinsame Trainings sind geplant.

Bereichsleiter Matthias Knöri, Bereichsleiter Stv. Roc Collenberg

Vermisstensuche VM

Bereichsleitung, Fachgruppe Ausbildung Einsatz, Kommunikation

Durch die noch breitere Verteilung von Verantwortung und Kompetenzen nahm die Produktivität des Bereichs wiederum fühlbar zu. Der Führungsaufwand steigt parallel dazu an und ist im Freiwilligenamt nicht zufriedenstellend machbar. Die Ansprüche der Basis steigen zudem parallel an. Die komplexen föderalen Strukturen machen eine funktionierende Kommunikation zu einer grossen Herausforderung und binden wichtige Ressourcen, die eigentlich im operativen Bereich eingesetzt werden müssten. Die Bereichsleitung zeigt sich nach wie vor verantwortlich für die Qualitätssicherung (Einsatztests, Ausbildung von nationalen Funktionen, usw.) und die Einsatzleitung sowie die damit verbundenen Prozessdefinitionen und Schulungsblöcke. Die Bereichsleitung ist zusammengesetzt aus den Bereichsleitern und den Fachgruppenleitern.

Nachfolgend werden die wichtigsten Tätigkeitsschwerpunkte der Bereichsleitung aufgeführt:

- Führen der Fachgruppenleiter (Bereichsleitung)
- Verpflichtungen im Zentralvorstand
- Budgetierung gemäss neuer Bereichsorganisation
- Aufstellen eines konsolidierten Jahresprogrammes VM
- Durchführung von zwei Einsatztests SAR-Helfer
- Durchführung von einem Einsatztest Mantrailing
- Durchführung des Einsatztests Geländesuche
- Bestätigungskurs Geländesuche für Einsatzfähige
- Weiterbildungskurs für Einsatzfähige (Klasse 4)
- Ausbildungskurs für nationale Einsatzleiter
- Führungskurs für nationale Funktionsträger
- Regelmässige interne Kommunikation über Newsletter (Koordination Sandra Büchel)

Parallel zur Ausbildungstätigkeit leistete der Bereich Abklärungen für insgesamt 15 Einsätze. Zu Beginn des Jahres fanden die VM-Einsatzteams in steilem Gelände eine abgestürzte Person, was für die betroffenen Angehörigen von unschätzbarem Wert ist. Mitte Jahr durfte in einer grossangelegten Suche mit unseren Geländesuchhunden und in Zusammenarbeit mit dem SVZD ein verletzter junger Mann nach einem kurzen Spitalaufenthalt in die Obhut seiner Familie übergeben werden. Er lag zwei Nächte lang verletzt in unwegsamem Gelände, bevor er von den Redog Einsatzteams gefunden wurde. Im August beteiligte sich der Bereich Vermisstensuche an einer noch grösseren Suche und setzte während 2 Tagen fast alle Einsatzkräfte ein. Die Zusammenarbeit mit Kantonspolizei, ARS, Armee und Feuerwehr verlief vorbildlich und zeigt auf, was bei einer guten Teamarbeit im Bereich der Vermisstensuche alles möglich ist. Trotzdem verblieb die Suche erfolglos.

Die Bereichsleiter möchten den Fachgruppenleitern und Kerngruppenmitgliedern ihren grossen Dank für die geleisteten Freiwilligenstunden und die befruchtende Zusammenarbeit aussprechen.

Roc Collenberg, Stv. Bereichsleiter VM, wird leider von seinem Amt zurücktreten. Roc Collenberg hat enorm viel für den Bereich VM geleistet und Redog ist ihm zu unendlichem Dank verpflichtet. Sein Nachfolger wird in grosse Fussstapfen treten müssen.

Fachgruppe Geländesuche

Die Zahl der Einsatzfähigen ist mehr oder weniger konstant geblieben. Die Statistik zeigt, dass diese überwiegend von einigen wenigen Regionalgruppen kommen. Soll die Zahl der Einsatzfähigen weiter gesteigert werden, müssen die übrigen Regionalgruppen in der Akquisition von neuen Teams und in der Ausbildung deutlich aktiver werden. Die Bereichsleitung empfiehlt diesen betroffenen Regionalgruppen die überregionale Zusammenarbeit und bietet weiterhin Unterstützung an.

Zum ersten Mal in diesem Jahr wurden die nationalen Kurse gesplittet; der Kurs der Klassen 1 und 2 bzw. der Kurs der Klasse 3 fanden jeweils an separaten Wochenenden, beide aber in den Flumserbergen statt. Die Trennung der beiden Kurse hat zur Folge, dass durch die kleineren Gruppen die Organisation

(Verfügbarkeit der Zimmer, Organisation der Trainingsgelände und Bewilligungen) um einiges einfacher wird. Im kommenden Jahr wird das Hotel Tannenboden komplett umgebaut und steht uns nur für einen Kurs zur Verfügung. Der Kurs der Klasse 3 wird in Laax stattfinden.

Am 10. und 11. August fand für alle GS und MT-Verantwortlichen ein Weiterbildungsseminar mit Esther Schalke mit dem Thema „Anti-Jagd-Training“ statt.

Der nationale Kurs der Klasse 4 für einsatzfähige Teams fand im Diemtigtal statt, gemeinsam mit der Überprüfung der Einsatzfähigkeit der Klasse 5. Die Schweizer Armee unterstützte diesen Kurs mit Lufttransporten. Die Teams wurden ins Gelände geflogen, eine wertvolle Erfahrung für alle Teilnehmer.

Fachgruppe Mantrail

Die verschiedenen Trainingsgruppen konnten 3 Kandidatinnen bis zur Teilnahme am nationalen Einsatztest entwickeln. Leider konnte kein Team den hohen Anforderungen gerecht werden. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trainingsgruppen gestaltet sich weiterhin als sehr schwierig. Trotzdem konnte ein nationales Trainingswochenende im Wallis durchgeführt werden, an dem Vertreter der verschiedenen Ausbildungsmethoden zusammenarbeiten konnten.

Als Erfolg ist die Bildung einer Kerngruppe zu werten. Das erste Mal arbeitet ein Team mit Vertretern der verschiedenen Interessensgruppen produktiv und harmonisch zusammen. Der Bereich Vermisstensuche freut sich auf die Resultate, auch wenn klar ist, dass die Akzeptanz nicht bei der gesamten Basis vorhanden sein wird.

Fachgruppe Technische Ortung VM

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, konnten die drei wichtigsten Ziele, die Durchführung des Einsatztests TO für neue und wiederholende Teams, die Ausarbeitung eines Einsatzkonzepts TO VM Drohnen und die Erstellung eines Ausbildungskonzeptes für Drohnenpiloten nicht zeitgerecht erreicht werden. Die Bereichsleitung sucht die Gespräche mit dem SVZD um diese Problematik zeitnah zu beheben.

Fachgruppe Erste Hilfe

Sämtliche Tests der verschiedenen Fachbereiche im VM wurden fachlich betreut. So auch erstmals im der Bereich MT. Schwerpunktthema war das Erkennen und Beachten von eventuellen Gefahren für Retter und Patient.

Für alle Tests hat die Bereichsleitung von den Begutachtern positive Rückmeldungen zu den abgelegten Prüfungen bekommen. Die nationalen Trainingswochenenden wurden genutzt das breite Wissen in praktischen Arbeiten weiter zu vertiefen.

Fachgruppe Orientierung

An den nationalen Ausbildungskursen wurden Ausbildungsblocks angeboten. Die geplante Ausbildung (Satmap 20) für Fachverantwortliche wurde auf 2020 verschoben. Alle Retter der Retterstufe 2 sind mit einem GPS der Marke Satmap ausgestattet und verfügen über das gesamte Kartenmaterial der Schweiz. Die Anforderungen an den SAR-Helfer-Einsatztest in Bezug auf die Orientierung im Gelände wurden nochmal leicht gesteigert. An den Einsatztests der Retterstufe 2 wurde erneut ersichtlich, dass der Umgang mit dem GPS und die Orientierung in schwierigem Gelände noch optimiert werden muss. Die Nachfolge Fachgruppenleitung Ausbildung Orientierung wurde geregelt und wird von einer Kerngruppe unter der Leitung von Adrian Blaser und Maria Bundi übernommen. Für den langjährigen Einsatz im Bereich Vermisstensuche möchte die gesamte Bereichsleitung Brigitta Schmid ihren grossen Dank aussprechen.

Fachgruppe Alpin

Im vergangenen Jahr fokussierte sich das Kernteam darauf, den Übergabeprozess der Gruppenleiter abzuwickeln. Sascha Müller übernimmt das Amt ab November 2019.

Die Wahl durch die Bereichsleitung und den ZV ist ausstehend und erfolgt nach einer Probezeit. Die vollständige Übergabe aller Aufgabenbereiche des Gruppenleiters Alpin wird sukzessive im 2020 fortgesetzt und so rasch als möglich abgeschlossen. Die Fachgruppe Alpin unterstützte die diversen Einsatz- und Bestätigungstests mit Begutachtern. An den nationalen Ausbildungskursen wurden Ausbildungsblocks angeboten. Zusätzlich bildete Markus Wendel neue Fachverantwortliche aus. Die Erfahrung u.A. beim VM-Einsatz in Olten bestätigt erneut die Notwendigkeit der Alpin-Ausbildung für die SAR/HF. Markus Wendel hat trotz seinem Rücktritt die Kerngruppe weitergeführt und seinen Nachfolger an seine Aufgaben herangeführt. Markus Wendel steht seinem Nachfolger auch weiterhin zur Seite.

Für den langjährigen Einsatz im Bereich Vermisstensuche möchte die gesamte Bereichsleitung Markus Wendel ihren grossen Dank aussprechen.

Aussichten 2020

Um die wachsende Zahl der Einsätze leisten zu können, muss die Zahl der Einsatzfähigen der Retterstufe 2 weiter steigen. Ziel ist es, in den nächsten Jahren die Zahl der einsatzfähigen Geländesuchteams zu verdoppeln, ohne aber die Anforderungen zu reduzieren. Die Anzahl der Mantrailteams soll vervielfacht werden. Die Partnerschaft mit dem SVZD soll noch enger werden und Ausbildungs- resp. Einsatztestrichtlinien sollen erarbeitet werden.

Durch den Rücktritt von Roc Collenberg mussten die Prioritäten auf die Nachfolgeregelung verlagert werden und die Einführung des digitalen Aufgebotes hat sich verzögert. E-Alarm steht bereit, die operative Nutzung kann aber erst nach der Schulung aller Einsatzkräfte erfolgen. Die Einführung von E-Alarm erfolgt also im 2020.

Die Mitglieder-Datenbank wurde für die Nutzung im VS-Bereich konzipiert und aktuell können nicht alle Daten exportiert werden. Ziel ist es, dass der Zentralvorstand eine Gap-Analyse durchführt und die Nutzung der Datenbank für den Bereich VM ermöglicht. Als Zwischenlösung wird die Geschäftsstelle im 2020 die nationalen Funktionen ergänzen und pflegen.

Die Führung des Bereiches VM ist durch reine Freiwilligenarbeit trotz dem grossen Engagement aller nationalen Funktionsträger nicht mehr machbar. Der Bereich VM wird sich intensiv mit den strategischen Optionen auseinandersetzen.